

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. September.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Kalisch den 21. September. Seit gestern hat es sich entschieden, daß Se. Majestät der König von Preußen noch zwei Tage länger hier bleiben wird, als es anfangs bestimmt war. Gestern, als am Sonntag Mittag, sollten die Preussischen Gardetruppen, nach einem feierlichen Gottesdienste, wieder über die Gränze zurückgehen, und Se. Majestät wollten ihnen Nachmittags folgen. Dies ist aber dahin geändert worden, daß Se. Majestät erst morgen in aller Frühe von hier nach Breslau abreisen, um sich von dort nach Teplitz zu begeben, wohin der Kaiser Allerhöchstdahin in wenigen Tagen folgen wird. Se. Majestät erfreuen sich, trotz der großen Anstrengungen dieser Tage, fortdauernd der besten Gesundheit. — Am Mittwoch (16.) gaben die Mannschaften des Muselmännischen Regiments, Nachmittags um 4 Uhr, dem Obersten des Preussischen Garde-Drägoner-Regiments, von Varner, dem der Kaiser während der Dauer der Manöver das Kommando über die drei Asiatischen Kavallerie-Regimenter anvertraut hatte, einen Thee nach ihrer Art in dem eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Dorfe Piwonice, ihrem Kantonnirungs-Quartiere. Zu dieser in ihrer Art gewiß einzigen Festlichkeit hatte sich eine große Zahl Preussischer und Russischer Offiziere eingefunden. Auch der Kaiser war auf eine kurze Zeit gegenwärtig, die Preussischen Prinzen blieben aber länger. Statt des Thees, worauf die Einladung eigentlich lautete, wurde aber bloß Champagner gereicht, da die Muselmänner nur diesen trinken, indem er süß ist und

Ähnlichkeit mit dem Scherbet hat. Man kann sich nichts Malerischeres denken, als das Lager dieser Ebhne oder Steppen. Unter leicht an Bäumen aufgehängten Leinwand-Decken liegen sie zusammen mit ihren Pferden auf Filzdecken, die ihnen bei kaltem Wetter zugleich als Mäntel dienen. Die ausgelassenste Lust belebt diese sonst so ernsten, dunkeln Gesichter. Bei dem Schalle ihrer abscheulichen Musik, die aus zwei Zinken besteht, welche mit einem Oboe-Mundstück geblasen werden und den Takt durch zwei rasselnde Trommeln erhalten, tanzen die Uralischen Linien-Kosaken ihre National-Tänze, bei denen fortwährend aus Pistolen und Gewehren geschossen wurde. Bei der Gesundheit, welche die Preussischen Prinzen auf das Wohl des Muselmännischen Regiments ausdrachten, brachen die Asiaten in den ungemessenen Jubel aus; das Geheul wurde förmlich betäubend und die Prinzen vermochten sich kaum vor den ausgelassenen Freuden-Neußerungen der Muselmänner zu retten. Bei aller Wildheit ihrer äußeren Erscheinung sind sie indessen doch artig und gefällig, dienstkünftig und freundlich. Gern unterhielten sie sich mit ihren Gästen, aber nur wenige sprachen gebrochen Russisch, einige jedoch etwas Französisch, so daß man sich zur Noth mit ihnen verständigen kann. Als der Champagner immer reichlicher floß, wurde das Treiben auch immer toller und wilder. Kampfspiele mit dem Scherid begannen, und jetzt erst entwickelte sich die ganze Furchbarkeit der Kriegsführung dieser Volksstämme.

Frankreich.

Paris den 19. Sept. Das Journal de Paris erklärt das von der France ausgegangene Gerücht, daß die Regierung damit umgehe, sechs Garderegimenter zu errichten, für eine reine Erfindung.

Seit einigen Tagen geht Fieschi, der nun fast völlig wiederhergestellt ist, jeden Morgen in einem besondern Hofraume der Conciiergeerie spazieren. Um den Kopf hat er ein schwarzseidenes Tuch; die verwundete Hand trägt er in einer Binde. Zu seiner Bewachung sind die außerordentlichsten Vorsichts-Maßregeln getroffen.

Gestern soll wiederum ein Mitschuldiger Fieschi's verhaftet worden seyn.

Gestern wurde vor dem hiesigen Assisenhofe ein Prozeß verhandelt, der eine zahlreiche Menge von Neugierigen herbeigezogen hatte. Der bekannte Legitimist Vicomte v. Conny, ehemaliges Mitglied der Deputirten-Kammer, hatte nämlich unterm 7. August, von seinem Landgute Latouille im Departement des Allier aus, ein Schreiben in die Gazette und den Rénovateur einrücken lassen, worin folgende Stelle vorkam: „Schon lange verlangen wir Legitimisten, daß der Mord des Letzten der Condé gerächt werde, und noch bis zu dieser Stunde verschließt man uns das Ohr; aber es wird dereinst der Tag kommen, wo derjenige, der in diese Mordthat verwickelt ist, welchen Namen er auch führen, und wie hoch er auch stehen mag, unter dem Beifallrufe von ganz Frankreich die den Mördern vorbehaltene Strafe erleiden wird.“ Das öffentliche Ministerium, in dem Glauben, daß hier der König persönlich gemeint sey, hatte nicht bloß den Vicomte von Conny als den Verfasser, sondern auch die Herausgeber der Gazette und des Rénovateur, Herrn Audry-Foucault und Grafen von Lostanges, als die Verbreiter jenes Schreibens, gerichtlich belangt. Der General-Advokat bemerkte inzwischen, als der Prozeß gestern vor dem Assisenhofe verhandelt wurde, daß er bereit sey, auf die Anklage zu verzichten, sobald Herr von Conny als Ehrenmann die Erklärung abgebe, daß er den König nicht im Sinne gehabt habe. Nichts desto weniger wollte der Rechts-Beistand des Angeklagten, Advokat Hennequin, sein Plaidoyer halten. Der Präsident wiederholte indessen, indem er sich an Herrn von Conny wandte, die Frage, ob es seine (des Angeklagten) Absicht gewesen, auf die Person des Königs anzuspelen, und als Herr von Conny dies zum großen Mißvergnügen eines Theils der Zuhörer verneinte, erklärte der General-Advokat, daß er auf die Anklage verzichte.

Im Messenger liest man: „Wir hätten vor drei Tagen unsern Lesern eine telegraphische Depesche mitgetheilt, in welcher eine Niederlage Abdel-Kaders gemeldet wurde. Mit Bedauern bemerken wir jetzt, daß, sogar nach dem und heute zugehenden Moniteur Algérien, es sich nur um ein ganz unbedeutendes Gefecht handelt, welches durchaus nicht verdiente, daß man den Telegraphen deshalb in Bewegung setzte.“

Deutschland.

Dresden den 20. Sept. Sr. Maj. der König

und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent sind gestern nach Teplitz abgereist, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, Allerhöchswelche ebenfalls den 19. d. in Teplitz eintreffen werden, einen Besuch abzustatten, wovon Höchst dieselben schon in 4 Tagen wieder zurückzukehren gedenken. Zu Teplitz waren bereits am 14. d. M. der Kaiserlich Russische Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, und der Kaiserl. Russische Votschafter an Oesterreichischen Hofe, von Tatitschew, angekommen. Der Königl. Preussische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, ist am 17. d. aus Berlin hier angekommen, und wird sich morgen nach Teplitz begeben.

(Leipz. Ztg.) Von der gestrigen Ankunft des Kaisers Ferdinand in Teplitz sind bereits die Nachrichten hier. Es soll ihm die Reise sehr wohl bekommen seyn, und seine Gesundheit durch die mit Ruhetagen unterbrochene Bewegung sich sehr gestärkt haben. Die Schwester der regierenden Kaiserin, die Herzogin von Lucca, kommt auch nach Teplitz. Der Ober-Stallmeister Graf Wrba leitet das ganze, des Raumes wegen mit nicht geringen Schwierigkeiten verbundene Bewirthungs-Detail. Fürst Metternich kommt erst heute in Teplitz an und wird im „Fürsten von Ligne“, wohnen. Der Minister Ancillon ist schon seit 2 Tagen mit zwei Ministerial-Räthen hier angekommen und reist morgen nach Teplitz ab. Heute ist auch der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte an unserm Hofe, Graf Colloredo, abgereist, mit ihm der bei der Kaiserl. Gesandtschaft angestellte Baron von Leykam, dessen Schwester die letztverstorbene Gemahlin des Fürsten Metternich gewesen ist. Zur Begrüßung des Kaisers ist gestern schon unser ehrwürdiger König Anton unmittelbar von seinem Lustsitz Wessenstein abgereist, hat in der Probstei des Klosters Mariaschein, eine Stunde von Teplitz übernachtet und ist heute früh nach Teplitz gefahren. Man glaubt nicht, daß sein Aufenthalt dort lange dauern werde. Für Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Mitregenten sind bereits Quartiere dort bereitet. Die Straße von hier nach Teplitz ist jetzt ungemein lebhaft. Die Kaiserl. Gesandtschaft verweigert keinen Paß zu visiren, der in der Ordnung ist, oder beglaubigten Personen von hier oder aus Sachsen auszustellen, aber es wird dort schwer unterzukommen seyn.

Mürnberg den 12. Septbr. Die Mürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn schreitet rasch vorwärts; Chairs und Schienen sind vollständig vorhanden und werden so rasch gelegt, daß binnen 3 Wochen die Bahn Fürth erreicht haben wird. Gebäude, Verbindungs-Bege, Uebersfahrten sind im vollen Bau begriffen und theilweise schon vollendet. Mehrere Transport-Wagen stehen fertig da; mit einem derselben wurde schon ein Theil der Bahn (durch Pferdekraft) gelungen befahren. Der Dampf-

wagen ist bereits aus England unterwegs und wird in etwa 6 Wochen eintreffen, so daß die Eröffnung der Bahn wahrscheinlich Ende Oktobers möglich ist.

München den 13. Sept. (Schw. Merk.) Unsere Gasthäuser sind gegenwärtig mit Fremden aus Italien überfüllt. Täglich treffen noch 20 — 30 Wagen mit Personen hier ein, welche der Cholera ausweichen. Auch aus Wien trifft fortwährend eine große Anzahl Reisender hier ein. — Es wurde gestern hier eine Kommission eingesetzt, welche über die nöthigen Vorichtsmaßregeln zu berathen hat. Wir haben hier gegenwärtig ein sehr ungesund, kaltes, regnerisches Wetter; sehr viele Einwohner leiden am Katarrh und am Durchfall.

De s t e r r e i c h.

Wien den 18. Sept. Der Oesterreichische Beobachter theilte gestern aus Englischen Blättern die Nachricht mit, daß die Vermählung der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg fest beschlossen seyn solle, und fügte als Parenthese hinzu: „Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Koburg, geboren in Wien am 29. Oktober 1816, Sohn des Herzogs Ferdinand Georg August von Sachsen-Koburg, kaiserlich königlich Oesterreichischen Feld-Marschall-Lieutenants, ist katholischer Religion.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 25. Sept. Se. Majestät der König, so wie Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, sind auf der Rückkehr von Kalisch am 22. d. M. Abends gegen 7 Uhr im erwichensten Wohlseyn in Breslau eingetroffen.

Breslau den 24. Sept. Heute Morgen um 8 Uhr reisten Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, so wie um 7 Uhr Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) nebst Sr. erlauchtem Gemahlin von hier ab. Heute Abend um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, sowie Ihre Majestät die Kaiserin unter dem feierlichen Geläute aller Glocken hier an.

— Den 25. Sept. Heute um 10 Uhr Vormittags kamen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in Begleitung eines Adjutanten hier an, und setzten, nachdem höchstselben Se. Excellenz den kommandirenden General Graf v. Zieten mit einem Besuch beehrt hatten, sogleich die Reise nach Tzplitz fort.

Bereits gestern Abend um 11 Uhr verließ uns Se. Majestät der Kaiser von Rußland, indem Allerhöchstderselbe Seine Reise nach Tzplitz weiter fortsetzte. — Heute Morgen um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr folgte Ihre Majestät die Kaiserin Ihrem kaiserlichen Gemahl nach.

Se. Majestät, unser allergnädigster König, reiste heute um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr von hier nach Erdmannsdorf ab. Ebendahin reiste auch heute Ihre

Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz von hier ab.

Man meldet aus Breslau: Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem 6ten Armeekorps 100 St. Annen-Medailen für Unteroffiziere und Soldaten in Gnaden verliehen. Ueber ihre Vertheilung sind die Allerhöchsten Bestimmungen Sr. Majestät des Königs zu gewärtigen.

Ein Französisches Blatt erzählt folgende merkwürdige Gerichtsscene. Der Präsident des Zuchtpolizeigerichts zu dem Angeklagten: „Ihr seyd als Bogobund angegeben.“ Angeklagter: „Ich bin es nur, wenn es mir gerade einfällt.“ Präsident: „Man hat Euch bei Nacht in einer Gasse schlafend gefunden.“ A. „Ich schlief eben recht gut, als man mich verhaftete. Sehen Sie, es war gerade warm in dieser Nacht, und ich fühlte das Bedürfnis, mich abzukühlen. Darum legte ich mich in die Gasse.“ Präs. „Habt Ihr denn keine Wohnung?“ A. „Wozu brauche ich sie denn? Ich habe das himmlische Gewölbe des Weltalls über mir. Ich nehme doch Niemandem den Platz weg, nicht wahr? So lasse man mich denn; es geschieht dadurch Niemandem Unrecht.“ Pr. „Hat Niemand Ansprüche an Euch?“ A. „Ja, es giebt Jemanden; das ist der Tod, unser aller Herr. Aber auch der mag mich noch nicht; ich bin zweimal vergeben ins Wasser gesprungen, um mich zu ertränken; ich habe in Allem Unglück.“ Präs. „Was würdet Ihr thun, wenn man Euch freiließe?“ A. „Erließe ich mich rasiren, und dann ginge ich in Gottes Namen der Nase nach.“ — Das Gericht verurtheilte ihn zu dreitägiger Gefängnißstrafe.

Die Familie Violet in Verviers, angesehen durch ihren bedeutenden Reichthum, geehrt und geliebt durch ihren Wohlthätigkeitsinn, hat jetzt beschloffen, für ihre sämtlichen Arbeiter, welche sie im Alter, da selbige für die Arbeit ganz untüchtig sind, vollkommen zu pensioniren pflegt, 200 kleine Häuser, jedes mit einem 8 Schritte breiten und 10 bis 12 Schritte langen Gärtchen bauen zu lassen, so daß jede Familie in einem besondern Häuschen wohnen kann; 25 bis 30 sind bereits fertig, und wird das ganze Projekt wahrscheinlich im nächsten Sommer völlig realisiert werden. Auf ähnliche Weise läßt der menschenfreundliche Fabrikant, Hr. van Hautem in Aachen, in dessen Familie es ebenfalls von jeher Sitte war, die gealterten Arbeiter bis an ihr Ende zu unterstützen, ein großes Haus für seine Arbeiter aufbauen. — Möchten solche Beispiele doch ja recht viele Nachahmung finden!

T h e a t e r.

Sonntag den 27. d. trat unser Gast, Herr Rbder, in Kogebue's „eiferthätiger Frau“ und in „Richards Wanderleben“ auf. Ref. sah ihn nur in letzterem Stücker, und muß gesehen, in ihm einen ausgezeichneten, höchst ansprechenden Künstler kennen gelernt zu haben.

Was aus dieser wunderlichen Rolle, die im Grunde nur einen routinirten Schauspieler erfordert, zu machen war, machte er daraus, und er wurde unter lautem Applaus gerufen. — Leider war das Haus wieder schwach besetzt; überhaupt scheint die Theilnahmlosigkeit des Publikums immer größer zu werden, da selbst Gäste von Verdienst keine Zuschauer mehr anzulocken vermögen. Sollte das so fortgehen, so dürfte die Direktion den Musen-Tempel wohl schließen, und eine Provinzial-Hauptstadt des Theaters gänzlich entbehren müssen.

L.

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. September: Don Carlos, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. — (Don Carlos: Herr Gbdicke, vom Theater zu Riga, als Gast. — Marquis Vosa: Herr Höder, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast.)

Proclama.

Ober-Landes-Gericht zu Bromberg.

Zur Erklärung über den Zuschlag des im Wirtszger Kreise belegenen, landschaftlich auf 15,181 Rthl. 8 gr. 4 pf. abgeschätzten freien Allodial-Rittergutes Karnowke, für das zuletzt gethabene Meistgebot von 15,181 Rthl. Seitens nachstehender, ihrem Aufenthalte nach unbekanntem, Realgläubiger, als:

- a) der Erben der Caroline geschiedenen Lünser, gebornen Schack,
- b) der Erben der Charlotte Elisabeth, vermittelten Kriegsbräthlin Moldenhauer,
- c) der Brüder Michael Friedrich und Carl Gottlob Schlieper,
- d) der Erben des Kanzlei-Direktors Holzheimer, und
- e) der unbekanntem Erben des Besitzers von Karnowke, Wilhelm Benzeslaus Neustuppa,

steht der Termin auf

den 13ten April 1836 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle an, zu welchem dieselben hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben angenommen werden wird, daß sie in den Zuschlag für das gedachte Meistgebot willigen.

Die Erben des verstorbenen Starosten und ehemaligen Eigenthümers von Bytyn, Felician v. Niegolewski, und der ebenfalls verstorbenen Ehegattin desselben, Magdalena geb. Potocka, wollen sich in den Nachlaß dieser v. Niegolewskischen Eheleute theilen. Sie fordern deshalb alle, welche Forderungen an diesen Nachlaß haben, hiermit auf, diese Forderungen binnen drei Monaten dem Justiz-Com-

missionrath Weißleder in Posen schriftlich anzuzeigen. Die später sich meldenden Gläubiger werden nur berechtigt seyn, von jedem einzelnen Erben bloß nach Verhältniß seines Erbtheils Befriedigung zu fordern.

Posen den 23. September 1835.

Die Erben des allhier am 28ten December 1829 verstorbenen Kaufmanns Gerson Gottschalk Fränkel, und dessen am 1sten Februar d. J. verstorbenen Ehefrau Fette geb. Wiener, wollen den Nachlaß theilen.

Nach Vorschrift des Allgem. Landrechts §. 138. Tit. 17. Theil 1. fordern wir daher die unbekanntem Gläubiger der beiden Verstorbenen hiermit auf, sich sofort, oder spätestens binnen 6 Monaten, mit ihren etwanigen Ansprüchen, welche sie an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, bei uns zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Anforderungen an die einzelnen Erben, pro Rata ihrer Erbtheile, verwiesen werden müssen.

Pissa den 28. August 1835.

Die Exekutoren des Fränkelschen Nachlasses:
M. Hamburger. E. Wiener.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sein Tanz-Unterricht mit dem 1sten October d. J. seinen Anfang nimmt.

Simon, Tanzlehrer.

In dem Hause No. 88. Markt sind zwei Stuben, Stallung und Remise, mit und ohne Meubels, sofort zu vermietthen.

Kasfel.

Börse von Berlin.

Den 26. September 1835.	Zins-Fufs.		Preuls.Cour.	
		Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	101½	101	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99	99½	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60	59½	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101¼	—	
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	—	
Berliner Stadt-Obligationen.	4	101½	101½	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	41½	41	
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103½	—	
Ostpreussische dito	4	102½	—	
Pommersche dito	4	—	104½	
Kur- und Neumärkische dito	4	101½	101½	
Schlesische dito	4	—	106½	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84½	—	
Gold al marco	—	216½	215½	
Neue Ducaten	—	18½	—	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Disconto	—	3	4	